

Redaktion:

Strada Doamnei Nr. 5.

Abonnement

auf das Morgen- und Abendblatt für Bukarest u. das Inland mit einmaliger portofreier Zustellung vierteljähr. 10 Fres. — Mit zweimaliger Zustellung (Morgen- u. Abendblatt getrennt) vierteljähr. 11 Fres. 50 Cts.

Für das Ausland entspr. Portozuschlag.

Bukarester

# TAGBLATT

Morgen-Ausgabe.

Administration:

Strada Doamnei Nr. 5.

Inserate

werden nach ausliegendem Tarif bei der Administration des Blattes sowie bei allen renommirten Annoncenbureaus des In- und Auslandes angenommen. Auskünfte werden von der Administration unentgeltlich erteilt.

Zuschriften und Geldsendungen franco

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von E. Græve & Comp., Theaterplatz (Hotel Brofft); in der Provinz wird bei den betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumerirt.

Nr. 95.

Sonntag, 5. Dezember (23. November)

1880.

Das nächste Blatt (Abendblatt) erscheint Montag Nachmittag 4 Uhr.

## Griechenland und die Mächte.

Bukarest, 4. Dezember.

Wenn es den Anschauungen Englands und Rußlands nachgegangen wäre, so hätte die vereinigte Demonstrationenflotte auch nach der Uebergabe Dulcignos an Montenegro unter irgend einem Vorwande beisammen bleiben müssen, um bei erster beßer Gelegenheit die an der nordalbanienschen Küste unmöglich gewesene und überflüssig gewordene Aktion an einem anderen Punkte wieder aufzunehmen. Daß man dabei zunächst die in der Schwebe befindliche griechische Frage im Auge hatte, bedarf keines Hinweises, ebenso wenig auch die Thatsache, daß nur die entschiedene Reserve Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, an welche sich auch die Friedenspolitik Frankreichs anschließt, die Ausdehnung der europäischen Intervention auf die griechische Frage verhindert habe. Doch ob sich auch die Schiffe der Mächte aus dem adriatischen Meere zurückziehen und selbst die besten Freunde Griechenlands der Athinischen Regierung achselzuckend den Rath geben, zur Realisirung ihrer Wünsche bessere Zeiten abzuwarten: die Verwickelung des griechisch-türkischen Konfliktes scheint bereits zu weit gediehen zu sein, als daß man auf die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der betreffenden Affaire rechnen könnte. Wie dem „Standard“ aus Athen geschrieben wird, soll Ministerpräsident Kommuuduros dem französischen Gesandten Grafen Mony auf dessen Rath zur Geduld geantwortet haben, daß er mit seinen Ermahnungen zu spät gekommen sei, und daß gegenwärtig weder der König noch die Regierung die Macht habe, den guten Ermahnungen ihrer Freunde und Beschützer Folge leisten zu können. Und wirklich ist auch die Lage Griechenlands eine derartige, daß man den Worten des griechischen Ministerpräsidenten die Berechtigung nicht absprechen kann. Noch beklagenswerther wird aber die Situation durch das fernere Faktum, daß es die Griechen eben nur Europa und dem Wohlwollen der Mächte zu danken haben, daß ihr Vändchen vor die Alternative gestellt wird, entweder einen hoffnungslosen Krieg auf eigene Faust gegen den Pfortenthron zu beginnen, oder aber die eigene Heimath der Gefahr einer Rebellion auszusetzen.

Es ist zwar nicht in Abrede zu stellen, daß Thessalien und Epirus schon seit der Wiederherstellung des Königreichs Griechenland als die Schmerzenskinder des erneuerten Hellenenthums galten, deren Befreiung vom türkischen Joch bei erstbesther Gelegenheit durchgeführt werden müsse. Doch waren das eben nur fromme Wünsche und harmlose Zukunftsbilder, welche dem europäischen Frieden in keiner Weise gefährlich werden konnten. Anders gestalteten sich jedoch die Verhältnisse, als der Berliner Kongreß in seinem Uebereifer sich

nicht mit der unaufschiebbar gewordenen Regulirung wirklich brennender Grenzfragen begnügte, sondern auch solche neue Grenzen auszustechen für gut fand, deren praktische Verwerthung erst der Zukunft überlassen bleiben sollte. In demselben Momente, in welchem die Mächte sich im Princip dafür aussprachen, daß es gerecht und billig wäre, wenn die Grenze Griechenlands in Epirus und Thessalien weiter nach Norden gerückt würde, griff die Großmannsucht unter den Neuheiligen in so bedenklicher Weise um sich, daß es Sache der Mächte gewesen wäre, mäßigend auf die muthwilligerweise wachgerufenen Annexionsgelüste zu wirken. Anstatt dessen ließ man sich durch die Bitten Griechenlands dazu bewegen, die griechisch-türkische Grenzfrage zum Gegenstande der Berliner Botschafterkonferenz zu machen. Das Resultat dieser neuerlichen Beratungen bestand in einer an den Sultan und an den König von Griechenland gerichteten Kollektivnote, welche am 12. Juli d. J. in Konstantinopel und in Athen überreicht wurde. In diesem Schriftstück wird die Nordgrenze Griechenlands weiter hinausgerückt, als man das in Athen selbst erwarten mochte und werden schließlich die Regierungen von Athen und Konstantinopel eingeladen, die in dem betreffenden Dokumente aufgestellte Demarkationslinie als die dem Geiste und dem Wortlaute des Berliner Vertrages entsprechende Grenze anzuerkennen. Griechenland war mit dieser Anerkennung flugs bei der Hand und mochte sich der Unterstützung Europas zur Durchführung eben dieser Grenzregulirung gegen die protestirende Pforte schon aus dem Grunde für sicher halten, weil ja auch den Montenegroiern unter sonst ähnlichen Verhältnissen die Hilfe der Mächte nicht verweigert wurde. Es ist auch hinlänglich bekannt, daß nicht nur England und Rußland geneigt waren, der griechischen Frage dieselbe Behandlung wie der montenegrinischen zu Theil werden zu lassen, sondern daß auch einzelne politische Kreise in Italien und Frankreich nicht üble Lust zu einer Intervention zu Gunsten Griechenlands bezugten. Doch waren die Erfahrungen, die man mit der Dulcignofrage zu machen Gelegenheit hatte, derartiger Natur, daß sie nothwendigerweise jener von Deutschland und Oesterreich-Ungarn vertretenen Auffassung zu Hilfe kommen mußten, welche sich gegen die Umwandlung der Flottendemonstration in eine kriegerische Aktion, nochmehr aber gegen das aktive Eingreifen des europäischen Konzertes in die griechisch-türkische Grenzfrage erklärte hatte.

Heute ist keine Aussicht vorhanden, daß Griechenland von irgend einer Seite etwas mehr, als eine moralische Unterstützung zu erwarten hat. Dieser Umstand, sowie die fernere Thatsache, daß durch eine Einmischung der Mächte in den griechisch-türkischen Grenzstreit die ganze Orientfrage neuerdings aufgerührt zu werden droht, kann aber doch nicht die Erkenntniß hindern, daß Griechenland durch das eigenthümliche Verhalten der Mächte in eine Lage gedrängt worden

ist, aus welcher ein friedlicher Umweg nahezu unmöglich erscheint. Zwar wird dem „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel vom 29. d. gemeldet, daß die Pforte nicht abgeneigt sei, eine friedliche Regelung der griechischen Grenzfrage herbeizuführen, falls man in Athen gewillt sei, sich in freundschaftliche Verhandlungen behufs Lösung der schwebenden Frage einzulassen. Aber selbst für den Fall, daß diese Nachricht des Londoner Blattes auf Wahrheit beruht, ist kaum anzunehmen, daß Griechenland, nachdem es bereits so große Opfer für die Rüstung gebracht, sich mit einem geringeren Zugeständniß, als mit der von der Berliner Botschafterkonferenz gezogenen Grenzlinie begnügen würde. Die Türkei aber könnte einem solchen Ansinnen nur auf die Gefahr hin nachkommen, den letzten Rest ihrer Autorität einzubüßen. Hier wie dort, in Athen wie in Konstantinopel begegnen wir völlig unüberwindlichen Hindernissen, die griechisch-türkische Grenzfrage auf friedlichem Wege zu lösen und ist es wohl nur eine Frage der nächsten Zeit, daß der von den Mächten in so unbedachter Weise angefachte Funke des griechischen Größenwahns einen Brand heraufbeschwört, gegen welchen die Dulcignofrage trotz aller mit ihrer Lösung verbundenen Blamagen noch zur völligen Unbedeutbarkeit zusammenschumpft.

## Inland.

Bukarest, 4. Dezember.

### Aus dem Parlamente.

Deputirtenkammer.

(Sizung vom 4. Dezember n. St.)

Die Sizung wird um 1 1/4 Uhr bei Anwesenheit von 90 Deputirten durch den Vicepräsidenten Herrn Ghizu eröffnet. Hierauf übernimmt unter lebhaftem Applaus Herr C. A. Rosetti den Vorsitz und ergreift das Wort, um für die ihm widerfahrne Ehre der Wiederwahl zu danken. Er werde seine Erkenntlichkeit nicht in Worten, sondern durch die einzige der Volksrepräsentanz des unabhängigen rumänischen Staates würdigen Weise zeigen: nämlich dadurch, daß er bei möglichster Zeitersparniß die Erleichterung der großen Arbeiten der Legislative anstrebt, um so zur Krönung des Gebäudes beizutragen, das von der Volksvertretung begründet und aufgebaut wurde. Man müsse zeigen, daß die Rumänen eine Nation seien, welche ihrer Rechte und Pflichten bewußt ist, und daß im Lande nicht nur auf der Gasse, sondern auch in den Geistern Ruhe herrsche. Die Bemerkung des Redners, daß er sich für seinen Theil die Aufmerksamkeit der Deputirten besonders auf die Nothwendigkeit der Verbreitung des Unterrichts und auf die Hebung des Nationalwohlstandes hauptsächlich unter der Landbevölkerung zu lenken erlaube, wird von der Versammlung mit Applaus zur Kenntniß genommen. Weiters bemerkt Redner, daß er trachten werde, nicht weit hinter den Jüngsten und Thätig-

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Die Sirene.

Novelle von Ludwig Habicht.

(21. Fortsetzung.)

„Sie kennen mich also noch, das freut mich“, sagte der Fremde, und um seine dünnen Lippen suchte sich ein freundliches Lächeln zu schlängeln. „Es sind Jahre darüber hinausgegangen, daß ich das Glück hatte, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, aber Sie gestatten mir wohl, daß ich mich feze; das Wetter war so schön, daß ich es vorzog, eine Fußwanderung zu machen, und nun fühle ich doch eine gewisse Erschöpfung.“ Dennoch war ihm ein Rest vornehmer Höflichkeit geblieben, denn er wartete erst ihre Erlaubniß ab, ehe er wirklich Platz nahm. Sie machte nur eine einladende Handbewegung nach dem nächsten Stuhle hin.

„Es war ein sehr trauriges Ereigniß, das uns damals zusammenführte“, begann der Fremde mit eigenthümlicher Betonung, „aber wie ich sehe, befinden Sie sich in den angenehmen Verhältnissen, haben sich trotz alledem mit Ihrem Schwiegervater gut zu stellen gewußt und können die dunkle Vergangenheit vergessen.“ Seine unruhigen grauen Augen ruhten dabei stehend auf der Wittwe, als wolle er die Wirkung seiner Worte abwarten.

Da Frau v. Herbststein noch immer schwieg, fuhr er in derselben Weise fort: „Ich bewundere Ihre Klugheit, mit der es Ihnen gelungen ist, alle Schuld von sich abzuwälzen und Ihren Schwiegervater für sich zu gewinnen. Wer freilich so schöne, blaue Augen hat, wie Sie, gnädige Frau, der kann sich selbst von einem Morde weiß breunen.“

Erst jetzt kam in Edith Bewegung. Ihr schönes, blaßes Antlitz färbte sich vor Entrüstung.

„Was wollen Ihre dunklen Reden bedeuten, mein Herr?“

fragte sie, und sie hielt dabei ruhig den scharfen, boshaften Blick des Fremden aus.

„O nicht viel“, entgegnete Fallberg sarkastisch: „Darf ich Sie an jene denkwürdige Stunde erinnern, in der ich Ihnen einen sehr wichtigen Dienst erwies? Freilich sind viele Jahre darüber hingestrichen.“

„Hätte ich Ihnen nie gefolgt! Wie bitter hab' ich schon meinen damaligen übereilten Schritt bereut!“ rief sie aus und starrte düster vor sich hin.

„Sagen Sie das nicht. Es war sehr klug von Ihnen gehandelt“, entgegnete Fallberg mit überlegenem Lächeln. „Wenn man Sie an der Leiche Ihres Mannes traf, waren Sie verloren. Die italienischen Gerichte machten damals mit uns Deutschen kurzen Prozeß.“

„Dennoch hätte ich nicht feige fliehen sollen“, erwiderte Edith, die an der Erinnerung an jene düstere Vergangenheit tief erregt wurde. „Aber sie benutzten meine Angst und Unruhe, meine Verwirrung, ich war ja damals noch so jung und unerfahren und gab mich willenlos in ihre Hände.“

„Und müssen Sie nicht gestehen, daß ich als ein wahrer Freund an Ihnen gehandelt habe?“ fragte Fallberg mit triumphirender Miene.

„Ohne mich würden Sie verhaftet, des Mordes Ihres Gatten angeklagt, und anstatt sich jetzt behaglich des schönen Daseins zu erfreuen, wanderten Sie aufs Schaffot oder schmachteten besten Falls noch im Gefängnisse.“

Obwohl die Wittwe wußte, daß dies unmöglich gewesen wäre, konnte sie sich eines heimlichen Schauderns nicht erwehren. Trotzdem suchte sie sich muthig aufzuraffen, und sie entgegnete mit gezwungener Ruhe: „Ich hätte schon damals die Schreckbilder nicht fürchten sollen, die Sie mir vorge-malt.“

„Nicht?“ wiederholte Fallberg, gedehnt. „Eine Frau wird an der Leiche ihres Gatten gefunden. Indem sie sich jammernd über den Todten hinwegwirft, klagt sie sich selbst

als Mörderin an, meine eigenen Ohren haben es gehört — und diese Frau sollte nicht alle Ursache gehabt haben, sich durch rasche Flucht der Strafe zu entziehen und nicht Demjenigen zu lebenslänglichem Danke verpflichtet sein, der ihr diesen hochwichtigen, unvergesslichen Dienst geleistet hat?“ Er hatte jetzt so rasch und leidenschaftlich gesprochen, daß Edith nicht Gelegenheit fand, ihn zu unterbrechen. Erst jetzt kam sie zu Worte. Auf ihrem Antlitz malte sich die heftigste Empörung.

„Soll ich mich wirklich gegen Ihre lächerlichen Anschuldigungen vertheidigen?“ rief sie und ihre sonst so milden blauen Augen streiften mit Verachtung über den erbärmlichen Menschen hinweg. „Sie wissen recht gut, daß ich mich damals in meiner ersten schmerzlichen Aufwallung als Mörderin meines Mannes anklagte, weil ich das Duell mit Herrn v. Brosse verschuldet hatte.“

Fallberg zuckte die Achseln. „Das Gericht würde sich nur an die einfachen Thatsachen gehalten haben, und mir wäre auch nichts Anderes übrig geblieben, als zu bekunden, was ich gesehen und gehört, und das hätte hingereicht, um Sie zu verurtheilen.“

Zu jeder anderen Zeit würde es Frau von Herbststein unter ihrer Würde gehalten haben, das Gespräch mit diesem Menschen überhaupt fortzusetzen und sich noch ferner zu vertheidigen, in ihrer ohnehin gedrückten Stimmung konnte sie sich nicht dazu aufrufen. „Wenn Sie dann wahrheitsgetreu Alles gesagt hätten, was Sie gewußt, würde Niemand an meiner Anschuldigung gezeifelt haben.“

Anstatt aller Antwort machte Fallberg nur ein verwundertes Gesicht.

„Haben Sie nicht noch die Flucht des Herrn von Brosse bemerkt und ihn erkannt?“

„Sie irren sich, gnädige Frau, mein Gedächtniß ist sonst ganz vortrefflich, aber davon ist mir nicht das Mindeste bekannt.“

(Fortsetzung folgt.)

ken zurückzubleiben. (Beifall.) Der Minorität gegenüber erlaube er sich die Bemerkung, daß er sehr wohl wisse, welchen Vortheil einem liberalen Lande eine aufrichtige, patriotische Opposition bringen könne, und daß er ihr daher jederzeit die Erfüllung ihrer Mission erleichtern werde, ohne dabei die Arbeiten und Aufgaben der Majorität zu verhindern. Er werde zu beweisen suchen, daß er die Minorität respektire, so lange sie sich selber respektire. (Beifall.) Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung werden die eingelaufenen Petitionen den betreffenden Ressorts zugewiesen. Nach mehrmaligem Wahlgange gelangt es endlich, 7 Mitglieder in die Kommunal-Kommission zu wählen. In die Finanz-Kommission wurden 6 Deputirte gewählt, und wurde die Ergänzungswahl für diese Kommission, sowie die Wahl der Adress-Kommission der auf Montag anberaumten nächsten Sitzung überlassen.

(Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr.)

**Aus dem Parteileben.** „L'Independance Roumaine“ spricht von einer Privatversammlung, welche einige hervorragende Mitglieder der Kammermajorität arrangirt hätten, um zu diskutieren, ob es opportun sei, Herrn Bratianu sofort zur Bildung eines homogenen Kabinetts zu bewegen, oder ob eine derartige Manifestation zu verschieben sei. — Die genannte Zeitung kann jedoch kein bestimmtes Resultat dieser Diskussion melden. — Dasselbe Blatt avisiert auch die Abhaltung eines Meetings in der Donauangelegenheit für Braila.

**Rusland.**

Bukarest, 4. Dezember.

**Orient.**

**Die Pforte und die Albanesen.** — Zur griechisch-türkischen Grenzfrage.

Ueber die maßgebenden Gründe, welche die Pforte bewogen, mit der Erledigung der Dulcignofrage endlich Ernst zu machen und die Abtretung Dulcignos selbst auf die Gefahr eines bewaffneten Widerstandes der Albanesen hin zur Ausführung zu bringen, erhalten die „Times“ einen vom 27. v. M. datirten Brief aus Konstantinopel, in welchem erklärt wird, daß die Wendung der türkischen Politik zur Nachgiebigkeit einerseits durch die verdächtige Haltung der albanesischen Liga, andererseits durch die andauernden militärischen Rüstungen Griechenlands verursacht wurde. Die von den albanesischen Negs jüngst befundene Insubordination und die Thatsache, daß sie große Versammlungen abgehalten haben, nicht wie früher in Skutari, und unter den Augen der türkischen Behörden, sondern an Orten, wo man ihren Schlichen nicht so leicht auf die Spur kommen konnte, hat viel Mißvergnügen und Verdacht im Sternentrost erregt und glaubten deshalb jene Persönlichkeiten, welche die albanesische Bewegung billigten, so lange sie vollständig kontrollirt werden konnte, daß der Augenblick gekommen sei, derselben ein Ende zu machen, damit sich dieselbe nicht zu einer etwaigen ernstern politischen Gestalte. Ein Delegirter der großen kürzlich im Dibra-Distrikt abgehaltenen Versammlung hat denn auch am 26. Novbr. dem Sultan eine Petition überreicht, welche in einzelnen Theilen unverkennbare Symptome zeigt, daß die Bewegung für administrative Autonomie im Zunehmen ist. — Die Nachrichten aus Griechenland lieferten gleichfalls Grund für den Wunsch, die nord-albanesische Frage halbmöglichst zu schließen. Denn die hellenische Regierung scheint geneigt, den vorsichtigen Rath der Mächte unbeachtet zu lassen, und haben sich bereits in einigen Distrikten von Thessalien und Epirus die ersten Symptome einer volksthümlichen Erhebung in Gestalt eines Räuberunwesens im Großen gezeigt. Unter diesen Umständen wünscht natürlich der Sultan seine Hände frei zu haben, umso mehr, als er mit dem Gedanken sich trägt, die Angelegenheiten zu einer Krisis zu bringen, ehe Griechenland seine Rüstungen vollendet hat. Verschiedene einflussreiche Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß die Pforte einen raschen und entscheidenden Schlag führen und den griechischen Ansprüchen auf territoriale Vergrößerung durch einen Gegenanspruch auf Entschädigung für Kriegskosten begegnen sollte. Ueber ganz dieselbe Angelegenheit geht der „Polit. Corr.“ ein Bericht aus Konstantinopel zu, nach welchem die Türken im Vertrauen auf ihre Stärke den Ereignissen, die sich an der griechischen Grenze vorbereiten, mit vollster Ruhe entgegensehen. „Sie betreiben — so heißt es in diesem Bericht — ihrerseits die Rüstungen mit größtem Eifer und treffen alle Vorkehrungen, um ihre Verbindungen mit den bedrohten Provinzen zu sichern. In Voraussicht der Eventualität, daß etwa England oder irgend eine andere mit Griechenland befreundete Macht die Häfen von Salonichi, Volo oder Arta blockiren und der Ausseifung der zur Vertheidigung von Epirus und Thessalien bestimmten Truppen sich widersetzen könnte, wurden 10,000 Mann mit mehreren Batterien nach Adrianopel geschickt. Von dort könnten diese Streitkräfte leicht über Gumnurdjina, Drama und Serres in Süd-Macedonien nach Thessalien dirigirt werden. Dieß zeigt, mit welcher Klugheit und Umsicht die Pforte ihre Maßregeln trifft und wie gut vorbereitet ein Waffengang, wenn er nothwendig werden sollte, die Türkei finden wird. Zu berücksichtigen ist dabei noch, daß der Sultan fest entschlossen ist, den Griechen in diesem Augenblicke nichts zu gewähren. Mit der Einwilligung zur Abtretung von Dulcigno glaubt Abdul Hamid an der äußersten Grenze der Zugeständnisse angelangt zu sein, welche seine Ehre als Herrscher und sein Gewissen als Khalif ihm zu machen gestatten. Er ist entschlossen, bis aufs Aeüßerste zu kämpfen, um die ungerechten Forderungen Griechenlands, wie er sie nennt, zurückzuweisen.“ Die ganze offizielle Presse vertritt diese Anschauung des Sultans. Der „Bakit“ prophezeit Denjenigen „Schande und Verwirrung“, welche „auf der Nothwendigkeit bestehen, die hellenische Frage zu regeln“ und der „Osmanli“ sagt, „Griechenland gehe seinem Ruin entgegen, wenn es einen ebenso ungerechten als unheilvollen Krieg beginne.“

**Spanien.**

Zur inneren Lage.

Die politische Situation in Spanien ist für die gegenwärtige Regierung keine günstige. Ueberall im Lande herrscht Unzufriedenheit, überall gährt es. Die kraft- und energielose Haltung des Kabinetts Canovas stärkt nur die gegnerischen Parteien; die um Martinez Campos sich schärende dynastische Opposition erwartet nur den günstigen Moment, das Kabinet zu stürzen, ohne freilich die Garantie zu bieten, daß sie Besseres zu leisten im Stande wäre. Unter diesen Umständen schöpfen die progressivistische und die republikanische Partei neue Hoffnung, und wenn die allgemeine Unzufriedenheit zum Ausbruch kommt, kann sie leicht der Dynastie der Bourbonen gefährlich werden. Auch die Agitationen der Karlisten im Norden hören nicht auf; namentlich wegen der Stimmung der baskischen Provinzen, in deren die Forderung der Wiederherstellung des Fueros, der alten, nach der Rückkehr Don Alfonsos unterdrückten Freiheiten, als Deckmantel der karlistischen, d. h. der klerikalen Umtriebe dient, ist die Regierung in Unruhe. So entgegenkommend auch das Kabinet Canovas sich den Ansprüchen des Klerus erweist, befriedigen kann es dieselben nicht vollständig: die Geistlichkeit kam nur unter einer Regierung, an deren Spitze Don Carlos steht, auf Gewährnung aller ihrer Forderungen rechnen. Auch die aus Frankreich vertriebenen Mönche, welche sich zum großen Theile nach Spanien gewandt haben, um von dort aus ihre Intriguen gegen das Nachbarland fortzusetzen, bereiten dem Ministerium Schwierigkeiten, da man es weder mit der französischen Republik, noch auch mit dem Klerus verdröben will. Erst unlängst hieß es, daß es aus diesem Grunde zu Reibungen zwischen der Madrider und Pariser Regierung gekommen sei. Neuerdings verlautet jedoch, daß Canovas de Castillo sich zu energischen Schutzmaßregeln gegen die Einwanderung der fremden Mönche entschlossen habe. Unter Einem wird gemeldet, daß die Herzoge von Parma und Modena, bekanntlich Schwäger des Thronprätendenten Don Carlos wegen ihres verdächtigen Verkehrs mit der karlistischen Partei aus Spanien ausgewiesen wurden. Daraus würde nun allerdings hervorgehen, daß die Regierung sich zu einer gewissen Energie aufzuraffen entschlossen ist; auf einen Bestand derselben ist aber wohl nur dann zu rechnen, wenn es gelingt, ihr gespanntes Verhältniß zu der liberal-monarchischen Gruppe in ein einigermaßen erträgliches zu verwandeln.

**Schweiz.**

Piusverein und Reformverein.

Einen recht grellen Gegensatz zwischen Leuten eines Landes und Genossen einer Luft bildeten der schweizerische Piusverein, welcher in Freiburg nachsetzte, und der schweizerische Reformverein für freies Christenthum, welcher in Bern tagte. Der erste beschloß auf Antrag des Nationalraths und Großraths Builleret (desselben Nömlings, welcher einst die Schweiz in Napoleons III. Hände spielen wollte) die Gründung einer katholischen Universität, wo die Jugend die wahre Wissenschaft lernen und nicht durch weltliche Irthümer vergiftet werden soll. Mit unerhörter Naivetät äußerte der Antragsteller u. A.: „Gebildete (!) Katholiken, die zur Gewalt gelangen, hegen meistens feindliche Ideen, und unsere grimmigsten Feinde in der Schweiz sind die abtrünnigen Katholiken.“ Ungebildete Katholiken sind jedenfalls besser; darum her mit einer katholischen Universität! Selbstverständlich wurden auch die liberalen Blätter in den Bann gethan und das Halten derselben den Gläubigen streng verboten; die katholischen Journalisten sollen einen engen Verband bilden. Ungeachtet der Bundesversammlung erklärte der Nationalrath Weck, Mitglied der Freiburger Regierung: „Der Unterricht soll und muß Sache der Kirche sein; durch ihre Bischöfe und diese durch den Klerus muß sie die oberste Leitung des Unterrichts in allen seinen Theilen in Händen haben, denn der Unterricht darf in keinem Punkte von der Wahrheit (!) abweichen. Wir dürfen nur solche Lehrer anstellen, deren Anschauungen durchaus katholisch und die entschlossen sind, ihren ganzen Unterricht mit der religiösen Idee zu durchtränken und beim Unterricht stets die Weisungen des Pfarrers zu befolgen.“ Schließlich ordnete der würdige Piusverein noch eine Wallfahrt nach Pary le Montal an, obgleich man erst kurz vorher nach Einsiedeln gepilgert war. Es sollen jedoch diesmal nur männliche Teilnehmer zugelassen werden. Warum? Weil bei der vorjährigen Wallfahrt zum Lourdeswasser der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern allzu gröblich außer Acht gelassen wurde. — Am Reformtag wurden andere Register ausgezogen. Auf einen Vortrag des Pfarrers Altherr von Basel über „die Bedeutung der Bibel für unser Volk“ wurde die Verbreitung eines guten Bibelauszugs und anderer religiös freisinniger Volkschriften beschlossen. Der Bernische Regierungsrath Vitius (früher Pfarrer, Sohn von Jeremias Gotthelf) schilderte den Fortgang der Reformarbeit und die Bekämpfung der römischen Hierarchie im Kanton Bern. Von auswärts langten viele Grüße und Sympathieadressen an. Einer der deutschen Gäste, Pfarrer Steck aus Dresden (geborener Berner), klagte über die Schwierigkeiten, welchen die freisinnige Christenlehre in Deutschland begegne. Dr. Kalthoff aus Berlin meinte indeß, trotz des dort herrschenden Druckes gingen die Männer, welche ihn gesandt, nicht in Sack und Asche, sondern frohlichen Muthes einher und ihre Zahl nehme immer mehr zu. Er bat um die Theilnahme und Freundschaft der schweizerischen für die Berliner Reformer, die einen schweren Kampf zu bestehen hätten.

**Lokal- und Distrikts-Nachrichten.**

Bukarest, 4. Dezember.

**Zur Affaire Galatti.** „Romania Transdunareana“ berichtet, daß die vom Tulcezer Gerichte ausgesprochenen Verurtheilung des Piloten Galatti wegen Tödtung zur Bedeutung einer internationalen Frage gelangen werde. Galatti war deshalb des oben erwähnten Delikts für schuldig erklärt worden, weil bei dem durch sein Verschulden herbeigeführten Zusammenstoße zweier Schiffe Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Nunmehr ist gegen dieses Urtheil eine Klage der Körperschaft der Piloten bei der zu Galatz tagenden Donau-Kommission eingebracht worden, in welcher unter Hinweis auf den vorliegenden Fall um Schutz gegen den Uebereifer der rumänischen Gerichte ersucht, und eine Entschädigung des verurtheilten Piloten für dessen Haft und den dadurch erlittenen Schaden Seitens der rumänischen Regierung verlangt wird. Das Galazer deutsche Konsulat hat eine Kopie des in Rede stehenden Urtheils verlannt.

**Vorlesung Majorescus.** Gestern Nachmittags hatte sich zu dem Vortrage des Herrn T. L. Majorescu ein zahlreiches distinguirtes Publikum eingefunden, welches den Ausführungen des Vortragenden mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte. Herr T. L. Majorescu wird, einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche Folge leistend, nunmehr jeden Mittwoch zwischen 8 und 9 Uhr vortragen.

**Tabakmiser.** Das Tabakmonopol hat sehr leicht über die Zunahme des Reingewinnes aus der Tabakfabrikation zu berichten, wenn die Qualität und Quantität des dem Publikum verabreichten Cigarettenkrautes derartig in Abnahme begriffen ist, wie aus einigen uns neuerdings als Probe eingeschickten Tabakspäcken I. Qualität hervorgeht. Bei unzureichendem Gewicht fand sich in demselben ein derartig unappetitliches, theilweise schon zu Staub zerfallenes Produkt vor, daß man den Raucher bemitleiden kann, welcher zum Verdampfen eines solchen, wohl mehr als Tabaksubrogat, denn als wirklicher Tabak zu betrachtenden Produkts verdammt ist.

**Die Rubelkalamität** gestaltet sich um so empfindlicher, je näher der Tag heranrückt, an welchem der bisherige Zwangskurs von 3 Francs 70 für den Silberrubel außer Kraft gesetzt wird. Auf dem Markte weigern sich bereits die Verkäufer, die Rubelmünze anzunehmen, und im Postamt sucht man der Annahme derselben dadurch zu entgehen, daß man selbst dann keine kleinen Münzen zu haben vorgibt, wenn nur eine Kleinigkeit auf den Rubel zurückzugeben wäre. Selbstverständlich trägt dieses Vorgehen wesentlich dazu bei, die Rubelmünze schon jetzt um ihren gesetzlichen Kurs zu bringen.

**Niedriger Wasserstand.** Bei Gorgova ist der Wasserstand der Donau so niedrig, daß einige französische Dampfer und zwei englische seit acht Tagen nicht vom Flecke kommen.

**Näthelhafter Tod.** „Romania Transdunareana“ berichtet von folgendem Vorfalle, der sich in Tulcea zugezogen hat: „Vor wenigen Tagen wurde ein wunderschönes Weib, polnischer Abstammung, in der Wohnung des Kapitäns A. mitten durch's Herz gestochen gefunden. Das Frauenzimmer verrichtete in Gemeinschaft mit einem Soldaten bei dem Kapitan häusliche Dienste. Die vorgenommene gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß der Stoß mit einem Messer zwischen der zweiten und dritten Rippe stattgefunden hatte, was den unmittelbaren Tod zur Folge gehabt haben muß. Bemerkenswerth ist, daß bei der Gewalt, mit welcher der Stoß geführt wurde, die Annahme eines Selbstmordes ausgeschlossen ist.“

**Italienische Oper in Jassy.** „Stafeta“ erfährt, daß der bekannte Impresario Franchetti mit dem Jassyer Theaterkomité wegen eines auf 15 Abende berechneten Gastspiels einer italienischen Operngesellschaft unterhandelt. Die Truppe, welche erst im Januar ihre künstlerische Thätigkeit in Jassy beginnen soll, spielt jetzt in Odessa.

**Quartettmatinee.** Morgen 1 Uhr Mittags findet im Athenäum das 4. Konzert der Quartettgesellschaft Schipel statt. Ein D-moll-Quartett von Haydn, ein C-moll-Quartett von Beethoven und eine Komposition von Schipel bilden das Programm.

**Polizeinachrichten.** Vorgestern Abends gerieth der Frau Capelanu gehörige Wintergarten, Strada Brezoianu Nr. 27, in Brand. Das Feuer wurde von der Dienerschaft gelöscht. Ein gewisser Sterie George, welcher seinem in der Calea Moschilor wohnenden Herrn Gelber veruntreut hatte, wurde aufgegriffen und verhaftet.

**Telegramme des „Bukarester Tagblatt.“**

**London,** 4. Dezember. Den „Daily-News“ wird aus Berlin telegraphirt: „Fürst Bismarck ist der Ansicht, Europa solle während des Winters keine Maßregeln bezüglich der griechischen Frage ergreifen; sollte jedoch bis zum Monat April oder Mai die Pforte keine Anstalten treffen, sich den Wünschen Europas zu fügen, so würde Deutschland die Ergreifung von Zwangsmaßregeln Seitens der Großmächte der Türkei gegenüber begünstigen.“

**Rom,** 4. Dezember. „Dritto“ meldet, daß italienische Geschwader werde wahrscheinlich nach Neapel zurückkehren.

**Galatz,** 4. Dezember. „Vocea Courulului“ erfährt, die Pforte hätte die Idee, gegen die Zulassung des bulgarischen Vertreters zu der europäischen Donau-Kommission Protest einzulegen, aufgegeben und habe auch bereits ihrem Delegirten, Caratheodory Pascha, in diesem Sinne Instruktionen erteilt.

**Berlin,** 4. Dezember. Griechenland erhielt aufs Neue Rathschläge sich zu mäßigen; Europa sei voll Sympathie für seine Sache, würde es aber für den Fall der eigenmächtigen Herausbeschöpfung gefährlicher Komplikationen nicht unterstützen.

**Handel und Verkehr.**

**Azitations-Ausschreibungen.**

„Monitorul oficial“ Nr. 260 und 261.

26. November / 8. Dezember. Verkauf von 51 Stück verweichten und gelöscherten Rubelstücken. Administration = Rath des 7. Dorobanzen = Regiments in „Ploesci“.

29. November / 11. Dezember. Uebernahme der Anfertigung der Register und Drucksorten für die verschiedenen Etablissements der Braukovanschen Stiftungen. Bedarf für das Jahr 1881. Kanzlei der Epitropie im Braukovan = Spital.

1./13. Dezember. Uebernahme der Lieferung sämtlicher Drucksorten für die Primarie der Stadt „Buzer“ für die Dauer von 3 Jahren. Primarie daselbst.

Bis zum 10./22. Dezember. Lieferung von 1200 Kilo Weizen an die Brod-Fabrik der Armees. Garantie Frs. 5 per Kilo. Es werden auch Angebote für kleinere Quantitäten, doch nicht unter 200 Kilo entgegengenommen. Intendanz der 2. Militär-Territorial-Division in Bukarest.

17./29. Dezember. Lieferung von 180 Kubik-Meter Schotter für den Chaussée-Bau von der Stadt „Turn-Severin“ bis zum Hafen daselbst. Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Bukarest und Präfektur des Distrikts „Mehedinti“.

**Weltverkehr in Cerealien.**

Telegraphische Depeschen der „Agence Havas“.

**Handels-Bulletin.**

Paris, 3. Dezember. Auf den englischen und französischen Märkten ist der Verkehr in Weizen sehr ruhig. Amerika ist in seinen Preisen fest. In Paris ist in Folge des niedrigen Geld-Preises eine bedeutende Kaufse in den Mehlpreisen eingetreten.

Kurze vom 19. November.

Table with columns for London and Antwerpen, listing prices for wheat and rye from various regions like Braila, Galatz, and the Danube.

**Marseille.**

Table listing prices for wheat and rye in Marseille, including specific varieties like 'Ghiria' and 'cinqnantino'.

**Kurs-Berichte.**

Table of financial reports for Bukarest on 22. November 4. December 1880, listing interest rates and exchange rates for various obligations and currencies.

**Mittheilungen vom und für's Publikum.**

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Pose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnstoffen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt.

**Bukarester Unterhaltungs-Anzeiger.**

Sonntag, 23. November (5. Dezember) 1880.

**National-Theater.**

Societatea dramatica.

**Curcanii,**

drama in 4 acte de Ventura.

**Dacia-Theater.**

Compania dramatica cu concursul al D-lui M. Pascaly.

Carsetorii in haine negri.

**Atheneums-Saal.**

Quartett-Matinée, Gebr. Schipek und Dimitrescu, Mittags 1 Uhr.

**Theater im Bossel-Saal.**

Direktion Jonescu.

Marionetten-Theater des Professors R. Barnard aus London mit Apotheose in 10 Farben.

Familie Delepierre, Holz- und Stroh-Instrumente.

**Winterlokalitäten Raschka.**

Grand Café chantant

unter der Leitung der Fräuleins Alice und Augustine Peretti de la Croix.

**Prima Sala de Bere.**

Strada Grivitza.

Karlsbader Damen-Kapelle, unter der Leitung des Herrn Stirba.

**Hotel „Stadt Pest“.**

Possen-Gesellschaft Skok.

**1000 Kilogramm**

hartes Brennholz (Eer) bester Qualität geschnitten und gespaltet liefert uns Haus gestellt zum Preise von

**27 Francs.**

**E. Lessel,**

[108] 19-50

Calea Pievnei Nr. 193.

Briefliche Bestellungen mit genauer Wohnungs-Adresse werden gegen Einzahlung von 5 Francs als Angabe (in Briefmarken oder Hypothekar-Scheinen) prompt effectuirt.

**Installation**

**von Haus- und Hoteltelegraphen, Gas- und Wasserleitungen.**

Apparate und Ausstattungs-Gegenstände für Telegraphenstationen und Feuer-telegraphen, elektrische Signalapparate (System Leopolder) für Eisenbahnen, Bells Telephone, geodätische Apparate u. Präcisions-Instrumente. Einschlägige Reparaturen werden prompt, solid und billig ausgeführt. Kerzen-Luster werden für Gasbeleuchtung umgestaltet.

**Leirich & Leopolder, Mechaniker,**

Bukarest, Strada Stirbey-Voda No. 33.

**A la Ville de Bucharest**



**BUCHAREST.**

Wir haben die Ehre, den geehrten Damen anzuzeigen daß die Fräulein Marie Picq und Eugenie Sobte von der, Pariser Einkaufsreise zurück sind.

Dieselben haben eine große und reiche Auswahl von Winterartikeln, wie Damenhüte, Coiffuren, Häubchen, Blumen, Federn, Spitzen, Bänder, Fächer, Hochzeits- und Taufausstattungen, Ballkleider, Mäntel, Confectionen, Pelzwaaren, Seiden und Wollstoffe, Nieder, Gesundheitskranz, Taschentücher für Damen und Herren, Leinwand, Piquet, Ruchen und Balapeusen, Seidenstrümpfe, Tafelzeug, Krägen, Cravatten, in schönster Sorte mitgebracht.

Alle diese Artikel sind von den billigsten bis zu den theuersten und feinsten Gattungen vertreten und halten wir principuell nur Waare bester Qualität.

Zu gefälligem Besuche erwarten

Hochachtungsvollst

**J. H. Maurer & Co.**

NB. Die Damen, welche irrthümlicherweise, oder wegen unrichtiger Adresse unser Circular nicht erhalten haben, sind gebeten, diesen Avis an dessen Stelle zu betrachten und uns gefälligst die genaue Adresse mittheilen zu wollen. [257] 3-3

Auf Verlangen werden Stoffmuster und Cataloge franco zugesandt.

**Spitzwegerich-Brust-Bonbons**

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Reuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Versehlung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Bänderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserer Fabricate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besonnene Beachtung unserer bescheiden registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



**Victor Schmidt & Söhne,** k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alseegasse 48. Alleiniges Depot für ganz Rumänien bei Herrn Gustav Riez in Bukarest. [286] 2-1

**S. NACHMANN & COE.**

Braila — Bukarest

**Expediteurs**

übernehmen Waaren in Consignation und Transporte zu fixen Preisen und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagend Geschäfte.

Auch vermitteln sie den Ein- und Verkauf von Producten aller Art. [102] 13-16

**! Nähmaschinen gegen wöchl. Ratenzahlung!**

**Nähmaschinen-Depôt**

aller existirenden Systeme für Familien und Handwerker, zahlbar auch in kleinen Raten.



**Brüder KEPICH**

Bukarest, Strada Solari, Hôtel Victoria. Galatz, Strada Domnesca, neben Hôtel Metropole. Craiova, Strada Lipsanilor 52. Braila, Strada Mare 55.

Nähunterricht wird im Hause und gratis erteilt. — Gebrauchsanweisungen in allen europätschen Sprachen. — Illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis. — Große Auswahl von Nährequisiten, wie Nadeln, Zwirne, Döhle, Maschinenteile etc. etc.

Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt!! [112] 40

**! Nähmaschinen gegen wöchl. Ratenzahlung!**

**JOHANN KOSMAN,**

Beke der unteren Passaze Romän, hat von neuen Artikeln für die „Herbst-Saison“ erhalten und empfiehlt:

Fromage de Brie, Camembert, Port du Salut, Neuschâtel, Gervais, Roquefort, Parmesan, Emmenthaler, Romatour, Limburger, Eidamer, Holländer Rahm-Käse, Liptauer, Harzer Schloß-Käse und Olmücker Quargeln.

Marinirter Aal, Elbinger Neumangen, Delicatessen-Fett-Seringe, Kräuter-Anchovis, Gardinen, russische, in Pickles, Gardines des Princes und à la Reine, Thunfisch, Bücklinge.

Französische conservirte Gemüse, Englische Theebiscuits, Preßburger Zwieback, verschiedene Thees, Chocoladen, Cacao, Rhum's, Cognac und allerfeinstes Tafel-Öel etc. [261] 11

**An das deutsche p. t. Publikum!**

**Das Herren-Kleider-Magazin**

**„Grand Bazar de Roumania“**

Schellargasse Nr. 7

empfehlst sein in großer Auswahl assortirtes Lager für die Herbst- und Winter-Saison, welches es soeben aus eigener Fabrik erhalten hat. Die Façon, die Vorzüglichkeit der Stoffe und die Preise derselben werden die Erwartungen des P. T. Publikums weit übertreffen.

Bestellungen können sowohl hier, als auch in Wien effectuirt werden.

Mit Achtung, Die Unternehmer. (119) 31-40 Bitte gütigst Schellargasse Nr. 7, zu beachten.

**Gesang-Verein „Eintracht“.**

Samstag, den 29. Nov. (11. Dezember) a. c.

**Gemüthlicher Abend,** in den Lokalitäten T. Kosman, früher Guichard. Nach einigen Gesangspiécen folgt,

**Die Neuvermählten,**

ein Bild aus dem Leben, in 2 Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Zum Schluss

**Tanzkränzchen.**

Musik durch die Kapelle des II. Rosiori-Regiments unter der Leitung des Herrn E. Lehr.

Einführungen sind gestattet.

Entrée für Mitglieder Frs. 1, mit Familie Frs. 2. — Nichtmitglieder Frs. 2, mit Familie Frs. 4.

Beginn der Aufführungen präcise 8 Uhr Abends.

Garderobetaxe 50 Bani pro Person.

[307] 1-3

Der Vorstand.

**licitation**

findet am Donnerstag, den 27. November (9. Dezember) 1880 statt, wobei Möbel, Einrichtungsgegenstände und sonstige Hausgeräthe versteigert werden. Strada Domnizei Nr. 10 (Calea Moschilor). 2-3 [302]

**DIE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN**

SIND DIE BESTEN DER WELT

Preisgekrönt mit 150 Erster Medaille

PARIS 1878 Goldene Medaille

5 GULDEN Ratenzahlung PR. MONAT

Man schütze sich vor Nachahmung

Vollständige schriftliche Garantie!

Jede SINGER C<sup>o</sup> trägt obige Nähmaschine NEW-YORK. Fabrikmarke

G. Neidlinger, General-Agent.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Die allgemeine Beliebtheit deren sich unsere

**Original-Singer-Nähmaschinen**

ihrer Güte und Leistungsfähigkeit wegen erziehen. hat uns veranlaßt auch in Bukarest ein eigenes Depot zu errichten, ähnlich wie in anderen größeren Städten Europas und verkaufen wir von hier ab unsere Nähmaschinen zu Fabrikpreisen, auch gegen Ratenzahlung unter fünfjähriger Garantie und gratis Ertheilung des Unterrichts im Hause!

**Bestandtheile und Reparaturen billig:**

- 12 Stück amerik. Nadeln Frs. 1.—
- 1 " Schiffschen " 2.—
- 1 " Dreibriemen " 1.—
- 1 Fl. Sperröl " —.60
- 12 Roll. besten Singer-Zwirn Fr. 2.50

NB. Nicht zweckentsprechende Maschinen anderer Systeme werden auch zum Eintausch angenommen. [270] 4

**F. Freund & C<sup>o</sup>.**  
Bukarest, Strada Tudor Vladimirescu Nr. 1  
hinter Hôtel London.

**General-Vertretung**

der

Herren Ganz & Co. in Budapest,  
Ransomes Sims & Head, England,  
J. C. Bernard, Prag, Karolinenthal.

Für Mahlmühlen einfachster und bester Konstruktion, Walzenstühle mit Hartgusswalzen zum Schrotten, Auflösen und Ausmahlen, ferner werden Pläne für Konstruktionen und Rekonstruktionen der Mühlen nach neuestem System und die Ausführung derselben zu den billigsten Fabriks-Preisen übernommen, ebenso für Wassermotoren, Turbinen, Papierfabriken etc. Auch empfehlen wir die bereits als sehr gut bekannten Strohhelzer-Lokomobile und Dreschmaschinen von Ransomes Sims & Head, Dampfhebel, Handhebel, Handdreschmaschinen, Reuter etc.

Obige Maschinen sind auch bei Herrn John Macduff, Ingenieur in Galatz und bei Herrn Bernhard Stolz, Ingenieur in G. Magurelle zu haben.

[284] 7—10

**„DACIA“**

Societatea generala de Asigurare din Bucuresti.

**Versicherung gegen:**

- 1. Hagelschäden.**  
Alle landwirtschaftlichen Produkte, unter Gewährung der vortheilhaftesten Bedingungen an die Herren Eigenthümer und Pächter.
  - 2. Feuerschäden.**  
a) Produkte der Landwirtschaft jeder Art, in Magazinen, Schoppen, Trockenspeichern, Patulen u. s. w.  
b) Oekonomisch- und Industrie-Gebäude, Waaren, Möbeln, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen für Fabriken u. s. w. u. s. w.
  - 3. Transportschäden.**  
Waaren, Produkte und Materialien jeder Art.
  - 4. Lebens-Versicherungen.**  
Aussteuern und Renten in verschiedenen Kombinationen und Erbschafts-Formen für den Lebensfall der Eltern.
- Die Gesellschaft „Dacia“ bezahlte in Romänien seit ihrer Gründung bis zum Ende des Jahres 1879 Entschädigungen in der Höhe von Neu-Lei 5,342.594 und zwar:
- |                              |                          |
|------------------------------|--------------------------|
| Für Feuerschäden             | L. n. 2,555.104.—        |
| " Hagelschäden               | " " 2,442.856.—          |
| " Transportschäden           | " " 258.772.—            |
| " Aussteuern und Erbschaften | " " 85.862.—             |
| <b>Zusammen</b>              | <b>L. n. 5,342.594.—</b> |

Diese Ziffern beweisen am Besten unser promptes Verfahren bei der Feststellung und Liquidation der Schäden, sie sind zugleich die beste Empfehlung einer Versicherungs-Anstalt. Anstalt ertheilt und Versicherungen nimmt entgegen:

in Bukarest die Direktion der Gesellschaft,  
in den Provinzen die Agentien in allen Städten und größeren Orten des Landes.

Die General-Direktion.

Man biete dem Glücke die Hand!

**400.000 Mark**

oder

**500.000 Francs**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist dergestalt, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 46,640 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 400,000 speziell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a M. 150,000	24 Gewinne a M. 10,000
1 Gewinn a M. 100,000	4 Gewinne a M. 8,000
1 Gewinn a M. 60,000	52 Gewinne a M. 5,000
1 Gewinn a M. 50,000	108 Gewinne a M. 3,000
2 Gewinne a M. 40,000	214 Gewinne a M. 2,000
2 Gewinne a M. 30,000	333 Gewinne a M. 1,000
5 Gewinne a M. 25,000	676 Gewinne a M. 500
2 Gewinne a M. 20,000	90 Gewinne a M. 300
12 Gewinne a M. 15,000	26,345 Gewinne a M. 138
etc.	etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 15. und 16. December d. J. statt und kostet hierzu

- 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder Lei 8
- 1 halbes " " 3 " 4
- 1 viertel " " 1 1/2 " 2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Post-einzahlung des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn- [156] d 3—6 Actien und Anlehensloose. [156] d 3—6

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

**Geheime**

**KRANKHEITEN**

Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weissen Fluß, Hautausschläge, heilt ohne Verunstaltung gründlich und schmerzlos [225] 15

**Med. & Chirurg**

**Dr. Salter**

Frauenarzt und Geburtshelfer, Mitglied der Wiener med. Facultät

**JIGNITZA**

Strada St. Ioan nou No. 1 (neben Hotel Patria)

Ordination v. 8—9 Uhr Vm. und von 3—5 Uhr Nachm.

**Eine Damenschneiderin,**

(Maschinennäherin) sucht außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Btg. [194]

**Meidinger-Ofen.**

**Regulier-, Füll- und Ventilations-Ofen.**

Große rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständigste und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Rührer; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmer durch einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegossen.



Prospecte und Preislisten gratis und franko.  
Fabrik für Meidinger Ofen u. Hausgeräthe  
**H. HEIM, Wien, Kärntnerstrasse Nr. 40.**  
Niederlage in Bukarest bei APPEL & C<sup>o</sup>, Strada Covaci Nr. 1 [71] 28—40



**Ein Jurist,**

der in allen Gymnasialjahren sowohl, wie auch im Französischen und Englischen Unterricht ertheilen kann, sucht Lektionen oder sonstige seinen Kenntnissen entsprechende lohnende Beschäftigung. Adresse in der Administration des „Bul. Tagblatt“. [306] 2—5

**Geschäfts-Änderung.**

**Josef Mader.**  
ol. Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon, früher Strada Dönnel, jetzt Strada Noua, im Eckhause gegenüber dem Restaaurant Raschka. [295] 5

**Bad Melker,**

Jignitza, Strada Negra-Voda 16.  
Morgen Montag  
Dampfbad für Damen  
Vormit. von 9—12 Uhr. [66]

**Zu vermieten**

in Folge Auflösung des Hotels „Europa“ mehrere schöne Appartements, auch für Bureau geeignet; Strada Carl I. früher Hotel Indiviteanu. Auskunft im selben Hause bei Leopold Redeste & C<sup>o</sup>. Kleidermagazin. [277] 13—15

Entrée frei

Theodor Kosman's Orpheum.

Täglich

**Grosses Concert**

ausgeführt durch die

**KAPELLE DES 2. „ROȘIORI“-REGIMENTS**

[222] unter der Leitung des 25

Herrn Kapellmeisters G. Lehr.

Vorzügliche Speisen und Getränke zu den mässigsten Preisen.

TABLE D'HÔTE ABONNEMENT

ANFANG 7 UHR;

Entrée frei

Das ächte

**EAU DE COLOGNE**

von

**JOHANN BAPT. FARINA & C<sup>o</sup>.**

Soßlieferanten

Dürkichs-Platz No. 2

CÖLN

wird hierdurch bestens empfohlen.

Vertreter: S. Zweifel, Str. Șelar No. 2, Bukarest.  
L. Mahler, Galatz. [136] 11—25

**! Mann gesucht!**

Für Magazinbedienstet und als Hausdiener wird ein verlässlicher Mann gesucht, der deutsch und rumänisch spricht. [303] 2—3

**Ein Portier,**

wird gesucht. Auskunft Hotel Labeș. [308]

Der heutigen Nummer unserer Gesamtauflage liegt ein Prospect des bekannten Bankhauses Julius Herz in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen. [309]